

## Überregionale Tagungen und Kongresse mit pastoraler Thematik

Sicher wäre auch eine auf die Planungen und Veranstaltungen der Bistümer ausgerichtete Berichterstattung über die pastorale Weiterbildung von Priestern und Laien im deutschsprachigen Raume sehr instruktiv. Vielleicht kann die nächste Nummer der Information diese Übersicht bringen. Diesmal wollen wir wenigstens die überregionalen Tagungen erfassen und aus Teilnehmerberichten kurz charakterisieren.

### 1. Bibelkatechetische Tagung in Weingarten: evangelisch-katholische Teilnehmer

Veranstaltet in der Zeit vom 15. bis 17. 3. 1967 von Prof. Dr. Halfbas und Dr. Günter Stachel.

»Dieses erste Treffen, zu dem Hubertus Halfbas und Günter Stachel eingeladen hatten, bot – dank der Gastfreundschaft der Abtei, der Übungsschulen der Pädagogischen Hochschule – den gehörigen Rahmen.

Das Gespräch hielt sich von Anfang bis Ende bei einem Grundproblem des Bibelunterrichts auf: Unterrichten am Leitfaden der Sprache des Textes oder (und?) existenziale Auslegung. Nach jeweils zwei Stunden Unterrichtsproben an Schulen in Ravensburg und Baienfurt (Halfbas, Stachel, Wegenast) gab es zunächst Besprechungen des Gebotenen, die unter der humorvollen und zugleich offenen Diskussionsleitung von Martin Stallmann – allerhand Fehlerquellen aufdeckten.

Die Gespräche zeigten Einheit im Grundsätzlichen und Vielfalt der Akzente im besonderen, sie bewiesen die große Bedeutung der exegetischen Studien für die Biblische Didaktik. Ein ›Warten‹ blieb, wie Stallmann am Schluß feststellte, ohne Erfüllung: der konfessionelle Unterschied in den Ansichten zur biblischen Didaktik war bis zuletzt nicht zu bemerken.«

Z.

### 2. Seelsorger-Symposion in Innsbruck

Veranstaltet vom Herausgeberkreis der Zeitschrift *Der Seelsorger* am 17. und 18. 3. 1967.

Thema: »Selbstverständnis des Seelsorgers«

»In zwei einführenden Vorträgen gaben Georg Hansemann (›Leitbilder der Seelsorge – Wandlung oder Auflösung?‹) und Wolfgang Offele (›Über das Selbstverständnis der Seelsorge‹) Anstoß für die sehr lebhaften Diskussionen.

Die Theologie der Gegenwart kann sich nicht dem Trend der anderen Wissenschaften entziehen und muß unter dem Druck besonders der Naturwissenschaft ihre eigene Methode in Frage stellen (Bischof de Vet). Die ›wertfreie Wissenschaft der Gegenwart‹ dränge sie in die gleiche Richtung (L. M. Weber). Die Entkleidung des Wesentlichen im Glaubensgut von historischen Hüllen in kritischen Analysen, die blitzen wie das Instrumentarium und das Glasgestänge in einem Laboratorium, ist ein unaufhaltsamer Prozeß. Dementsprechend wird auch das Priesterbild ›entmythologisiert‹ (Jakob Crottogini).

Mit drei bohrenden Fragen legte Hansemann die brennenden Punkte frei: ›Ist das Priestertum eine religiöse Kategorie oder eine kirchliche Funktion?‹ Seelsorge und Priestertum seien nicht mehr identisch, da – nach den Konzilsdekreten – ›die ganze Kirche mit der Evangelisation beauftragt ist‹ (Otto Mauer). ›Kein Mensch wird Christ um seines Heiles willen, sondern um gesandt zu werden‹ (Bischof J. M. Reuss). Gibt es daher, so fragt Hansemann weiter, ›den priesterlichen Menschen oder gibt es nur den Christen, der mit besonderen Vollmachten ausgestattet ist?‹ Viele Priester, besonders junge, antworten, das Priestertum sei eine Form der christlichen Existenz mit besonderen Aufträgen innerhalb der Kirche. Vorsteher zu sein bei der Eucharistiefeier und Sündenvergebung verbleiben als priesterliche Aufgaben gegenüber allen anderen Gemeindediensten, die auch von Laien und sogar sehr gut wahrgenommen werden könnten, so daß durch das Konzil wirklich die 2-Klassen-Kirche aufgehoben sei. Aber damit sei auch das Amt und die Lebensweise des Priesters in Frage gestellt, einschließlich Zölibat.◀

G.

### 3. Dritter Kongreß des Instituts für europäische Priesterhilfe in Luzern

Veranstaltet vom 19. bis 22. 9. 1967 mit der Thematik: »Der Priester und die säkularisierte Welt«.

»Im Oktober 1966 trafen sich in Maastricht Experten, um über die Priesterausbildung weiter zu beraten. Recht bald kamen sie bei ihrem Gespräch zur Überzeugung, daß man über Priesterbildung nur mit Nutzen sprechen kann, wenn vorher das Priesterbild für unsere und die kommende Zeit klar und deutlich herausgearbeitet ist. So beschloß man, einen Kongreß zu organisieren, der sich mit dem Thema ›Priesterbild‹ befassen sollte. Aus einem guten Verständnis unserer Zeit und vom Neuen Testament, von Dogmatik, Soziologie und Psychologie her sollten dem Pastoraltheologen die Unterlagen zum Versuch einer Zeichnung des Priesterbildes für unsere und die kommende Zeit geboten werden.

Die gebotenen Referate waren von solcher Reichhaltigkeit und Fülle, daß es unmöglich ist, auch nur das Wichtigste in einer kurzen Zusammenfassung wiederzugeben.

- 1) In seinem Referat ›Säkularisierung‹ führte Prof. H. Schlette (Bonn) aus, daß die Säkularisierung, die zu jener Geisteshaltung geführt hat, aus der heraus der Mensch sich selbst und sein Werk und die ganze Natur aus rein innerweltlichen Denkansätzen erklärt, von christlicher Seite bisher negativ gesehen und nur als Abfall von Kirche, Christus und Gott bewertet worden sei.
- 2) Der Exeget Josef Blank (Würzburg) versuchte diese Rückwendung durch sein Referat ›Der Priester im Lichte der Bibel‹.
- 3) Der Dogmatiker P. Fransen (Löwen und Innsbruck) führte aus, daß nur in bester Zusammenarbeit aller und mit großer Geduld das Priesterbild für unsere Zeit erstellt werden kann.
- 4) Auch P. Schoonenberg (Nijmegen) zeigte in seinem Referat ›Einige Überlegungen über das Weihesakrament, besonders über dessen sakramentales Merkmal‹, daß diese Unterscheidung – zwischen dem allgemeinen Priestertum und dem Amtspriestertum – nicht so leicht ist.
- 5) Prof. Osmund Schreuder (Nijmegen) faßte am Schluß seines Referates ›Die kirchliche Amtsstruktur in unserer Zeit – eine soziologische Betrachtung‹ seine Darlegungen so zusammen: Der pastorale Beruf gilt zur Zeit als eine ›perplexed profession‹.

- 6) Prof. Vergots (Löwen) zeigte in seinem Referat ›Psychologische Gedanken über das menschliche und christliche Werden des Priesters‹ auf, was alles an psychologischen Gegebenheiten bei der Priesterausbildung berücksichtigt werden muß.
- 7) Die beiden Pastoraltheologen Prof. Hans Haarsma (Nijmegen) mit seinem Referat ›Einige pastoraltheologische Thesen über den Priester‹ und Prof. Ferdinand Klostermann (Wien) mit seinem Referat ›Pastoraltheologische Perspektiven‹ versuchten, gestützt auf die vorhergehenden Referate, das Bild des Priesters von heute und morgen zu zeichnen. Der ganze Kongreß zeigte, welch gründliche Arbeit und Zusammenarbeit vieler Disziplinen notwendig ist, und weiterhin sein wird, um in großer Geduld das, was Christus wollte, zu erarbeiten und in die konkrete Gesellschaftsordnung von heute zu inkarnieren. Er verabschiedete eine Resolution in 16 Punkten.« K.

#### 4. Weihnachts-Seelsorgertagung in Wien

Veranstaltet vom Österreichischen Seelsorgeinstitut in der Zeit vom 27. bis 29. 12. 1967.

Thema: »Koinonia – Kirche und Brüderlichkeit«

»Diese Tagungen sind von Prälat Rudolf her eingeführt und haben immer um die 400 Teilnehmer.

Am dritten Tag konzentrierten sich beide Referate auf den Vormittag. Der Pastoraltheologe an der Universität Freiburg/Schweiz und Hauptschriftleiter der Zeitschrift *Diakonia*, Alois Müller, legte in seinem Referat dar, daß zwar, auf Grund der wesentlichen Gleichheit der Kirche, die Brüderlichkeit zum Wesen des kirchlichen Amtes gehört, daß aber heute auch von der gesellschaftlichen und psychologischen Situation aus eine stärkere Akzentuierung brüderlicher Strukturen und Formen in allen kirchlichen Ämtern und Ebenen unabdingbar geworden ist. Es bedeutet keine Herabsetzung der Autorität, wenn man von ihr verlangt, daß sie sich bestmöglich informiert und die sachlich richtige Entscheidung zu treffen hat.

Der langjährige Pfarrer von St. Laurentius in München und jetzige Seelsorgeamtsleiter von München, Kan. Ernst Tewes, hatte abschließend konkrete Anregungen zur ›Diakonie in der Gemeinde‹ zu geben. Sie betrafen die Alten, die Fernstehenden und die Praktizierenden, die Ortskirche und die Weltkirche. Zunächst sprach aber auch Tewes über die Notwendigkeit eines solchen diakonischen Dienstes für das Leben und Zeugnis einer Gemeinde, in der echte Mitmenschlichkeit und Brüderlichkeit lebendig werden müssen. Damit schloß sich der Kreis wieder hin zum ersten Referat. Nach einer zusammenfassenden Diskussion über beide Referate wurde die Tagung beendet.« E.

#### 5. Studientagung der Konferenz der deutschsprachigen Pastoraltheologen in Innsbruck

Veranstaltet von der Leitung dieser Konferenz in der Zeit vom 3. bis 6. 1. 1968.

Thema: »Wort und Sakrament«

»Eine solche Studientagung findet alle zwei Jahre statt. Diesmal war es die 5. Tagung, an der 50 Dozenten teilnahmen.

Themen der Referate:

›Wort und Sakrament‹

aus der Sicht des Dogmatiker, Prof. Dr. Kasper, Münster

aus der Sicht des Exegeten, Abt P. Schulz, Schweiklberg  
aus der Sicht des Pastoraltheologen, Prof. Dr. Dreher, Bonn,  
jetzt Wien.

Themen der Arbeitskreise: ›Dienst an der Wortverkündigung‹,  
›Dienst der Sakramentenspendung‹,  
›Leitung der Gemeinde‹.

Das orientierende Referat über den Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz hielt  
Domkapitular Tewes unter der Thematik: Das Direktorium für den pastoralen Dienst  
(*Pastorale*).« B.

## 6. Pastoraler Priestertag in Essen anlässlich des Katholikentages 1968

Veranstaltet vom Beirat der Konferenz der deutschsprachigen Pastoraltheologen am  
Mittwoch, den 4. 9. 1968.

Thema: »Das moderne Priesterbild«

»Es ist das vierte Mal, daß ein solcher Tag für Priester und Theologen veranstaltet  
wird. Bis jetzt nahmen jeweils 300–400 Priester teil.

Die Referate halten diesmal:

Prof. Dr. Rahner SJ: ›Dogmatische Grundlagen des  
priesterlichen Selbstbewußtseins‹

Prof. Dr. Müller, Fribourg:

›Pastorale Einordnung der  
priesterlichen Dienste‹.« B.